

# Rettet unsere Gewässer

Autor(en): **Vogel, H.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1962)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988071>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## RETTET UNSERE GEWÄSSER

Herrlich erscheint es, sich bei sommerlich heissem Wetter in die kühlenden durchsichtigen Fluten des Sees zu stürzen. Doch der Schritt stockt – denn weithin wogen in den seichten Ufergewässern übelriechende gallertartige Massen grünbraunen Schlammes, und weiter draussen versperrt ein Gewirr von Algen den Zugang zum freien Wasser. Aufsteigende Luftblasen deuten darauf hin, dass in den unteren Wasserschichten giftige Gase jegliches Leben ertöten. An See- und Flussufern ergiessen sich aus Kanalisationsröhren schmutzige Brühen ins Wasser; sie hinterlassen an den Einmündungsstellen hässliche Verschlammungen, und ihre «Fahnen» sind im Wasser weithin sichtbar. An Halden, in Tobeln und verlassenen Kiesgruben stösst man auf stinkende, von Mücken umschwirrte Kehrrichtablagerungen, deren flüssige Bestandteile zusammen mit dem Regenwasser öfters ins Grundwasser gelangen. Der Angelsport macht keine Freude mehr; an Stelle der Fische erbeutet man alte Schuhe, Nachttöpfe, Matratzenfedern und andern Unrat, der kurzerhand ins Wasser geworfen wurde. Immer häufiger kommt es vor, dass Fische zu Tausenden tot auf dem Wasser treiben, weil aus einem industriellen Betrieb giftige Abwässer in den Fluss gelangten; die Jauche aus landwirtschaftlichen Betrieben und die für die Obstkulturen verwendeten Schädlingsbekämpfungsmittel haben die gleichen Auswirkungen, sofern sie in konzentrierten Mengen in die Gewässer einfließen. Schön erscheint es zwar dem Auge, wenn die auf dem Wasser treibenden Lachen Mineralöl von Motorschiffen in allen Regenbogenfarben leuchten, aber sie verunmöglichen die Versorgung des Gewässers mit Sauerstoff, ertöten dadurch die Kleinlebewesen im See und beschmutzen Schwäne und andere Wasservögel. Aus Brennstoffbehältern ins Grundwasser sickerndes Mineralöl verändert dieses auch bei geringsten Konzentrationen geschmacklich bis zur Unbrauchbarkeit als Trinkwasser. Neuerdings sind unsere Flüsse oft von mächtigen Schaumbergen bedeckt; es handelt sich um Abfallprodukte künstlicher Wasch- und Spülmittel, und sie ertöten ebenfalls durch Sauerstoffabschluss das Leben in den Gewässern. Was soll dagegen geschehen? Einsichtige Kreise haben sich seit 10 Jahren in einer Schweizerischen Vereinigung für Gewässer-



Traurige Folgen der Einleitung giftiger Industrieabwässer in einen Fluss.

schutz zusammengeschlossen, das Volk hat einer nationalen Gesetzgebung zum Schutze der Gewässer gegen Verunreinigung zugestimmt, Abwasserreinigungsanlagen für häusliche und industrielle Abwässer wurden gebaut oder sind in Planung begriffen, und Bestrebungen zur zweckmässigen Beseitigung des Kehrtritts sind ebenfalls im Gange. Trotzdem nimmt die Gewässerverunreinigung immer noch zu, weil bei wachsender Bevölkerung und sich ausweitender Industrie stets neue Verschmutzungsquellen hinzukommen und weil bisher der Einzelne nicht gelernt hat, auch seinerseits dafür zu sorgen, dass keine festen Abfälle in Oberflächen- oder über Grundwässern abgelagert und keine verunreinigende flüssigen Stoffe hineingeleitet werden, handle es sich nun um Abwässer, Jauche, Autobenzin, Gifte u. a. m.

Unsere Badestrände, die Fischerei und vor allem unsere Trinkwasserversorgung sind ernstlich bedroht. Um hier Abhilfe zu schaffen, müssen alle zusammenstehen, und auch unsere Jugend ist dazu berufen, in diesem Kampfe tatkräftig mitzuhelfen.

Dr. H. E. Vogel, Zürich

Geschäftsstelle der Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz